

DER WAHRE JACOB

Alle Verkünder und Buchhandlungen nehmen Bestellungen des Wahren Jacob an. Erscheint alle vierzehn Tage in Berlin. Verantwortlich für die Redaktion: P. Eberding in Stuttgart, für Anzeigen E. Barfisch, Berlin. Verlag: J. S. W. Dies Nachfolger G. m. b. H. Berlin SW 68. Druck: Verwärts Buchdruckerei, Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Anzeigenpreise: lt. Tarif. Anzeigenannahme durch die Anzeigen-Abteilung „Der Wahre Jacob“, Berlin SW 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher Amt Dönhoff 5190-5195.

Schwerarbeiter Mars



Marianne: „Ich glaube gar, der faule Kerl will einschlafen!“

Börsenlied

Es, es, es und es,
Es ist ein harter Schluß,
Daß, daß, daß und daß
Die Börse bluten muß.
Der Schieber wird vor Kummer krank:
Der Staat greift nach dem Kassenschrank,
Er ist nicht mehr der Hüter
Der Güter.

Wer, wer, wer und wer,
Wer hätte das gedacht,
Daß, daß, daß und daß
Auch unfre Bude kracht?
Des Pöbels dreifster Machtbegehrt
Will unerfättlich immer mehr,
Statt unseren Billionen
Zu fronen.

Die, die, die und die
Devisen zählt man nach!
Laut, laut, laut und laut
Tönt's ringsum Weh und Ach.
Es wankt das heil'ge Kapital,
Der Wirtschaft hohes Ideal.
Bald gehen in die Binsen
Die Zinsen.

So, so, so und so,
So schlimm wird's wohl nicht sein.
Wir, wir, wir und wir,
Wir finden uns schon drein.
Zieht man das große Netz auch zu, —
Das stört nicht die Verdauungsruh':
Wir werden wohl noch Maschen
Erhaschen!

Humor des Auslandes (Pasquino, Turin)



Marianne: „Nicht wahr, auch ihr seht ein, daß ich Deutschland nur zum Wohl der Menschheit entwohnen habe?“

Das Postamt der Zukunft

Es handelt sich nicht um das „Postamt“ von Rabindranath Tagore, sondern um ein ganz und gar deutsches. Dort hatten zwei Mitglieder des Briefmarkenvereins stürmisch Einlass begehrt, um sich die neuerschienenen 1000000 Ueberdruckmarken zu besorgen.

Das Tor war geschlossen. Ein Spinnwebenebenflimmerte im Sonnengolde, dem einzigen Golde, das es noch im deutschen Lande gab. Die Fenster waren verquollen, die Schalter geschlossen, dahinter lag alles im Dornröschenschlaf.

Rein Wunder. Die letzte Eintragung ins Postbuch war im Januar 1924 erfolgt, wo

eine Käserechnung von 290 Milliarden eingegangen war. Der Telegraph war eingetroffen. Wer schrieb noch Briefe? Die deutsche Literatur war längst am Rückporto verendet.

Im Hintergrunde des kleinen Postamtes aber hatte ein erschütterndes Drama seinen Abschluß gefunden. Dort fand man die letzten Aufzeichnungen eines Briefträgers. Dieser hatte seinen früheren Beruf auf Anraten seines Arztes aufgegeben, um sich als Vorortbriefträger Bewegung zu verschaffen.

Aber es gab nichts zu bewegen, keine Hoffnung auf einen Brief. Im leeren Dachraum, in dem die Schritte der Eindringenden schauerlich erschallten, hatte er sich am Lederriemen seiner Brieftasche erhängt.

Und das Schmerzlichste? Er durfte nicht einmal den Jubiläumstag der 200. Postgebührenerhöhung mit erleben — — A.V.

Klassenhaß

Die „Berliner Börsenzeitung“ hat in zorniger Wehmut entdeckt, daß die neue Steuer-gesetzgebung auf Klassenhaß aufgebaut ist; Ziel sei offenbar die gänzliche Vernichtung des Kapitals. Die Bankiers, schon immer die reinsten Verländer und Förderer christlicher Nächstenliebe, stehen trauernd vor dem Zusammenbruch ihrer moralischen Hochstimmung, wenn es dem Klassenhaß wirklich gelingen sollte, den Dollartarux zu drücken.

Die Inflation war der Träger ihrer harmonischen Weltanschauung, und je mehr die Wirt vertrocknete, desto weicher wurde ihr Herz, das voll Liebe für Mensch und Effekten ist. Wie soll diese erlösende Stimmung sich ferner ausbreiten, wenn Klassenhaß dem Kapital die Flügel beschneidet? Wie soll der Bantier seinen verfähnlichen Charakter wahren, wenn die Börse ihre „feste Haltung“ verliert?

Wie hoch auch der Schmalzpreis steht, höher noch muß uns immer die menschenfreundliche Laune des Finanziers reßen, der unser Wirtschaftsleben mit Eifer und tausend Prozent Provision reguliert. Darum: Nieder mit dem Klassenhaß! Hoch die Rufe!

Das ewige Licht

Ein Amerikaner will aus einem flüssig gemachten radioaktiven Stoff ein Dauerlicht konstruieren haben, das ohne Brennstoffenerneuerung fünfzehn bis zwanzig Jahre brennt. Als Helferlich davon hörte, lachte er verächtlich: „Was diese Infels von drüben sich schon einbilden! Mein Licht geht überpaßt nicht aus — und ich lerne nie was dazu.“

Der Angelpunkt

In einem französischen Blatt wurden kürzlich die interalliierten Kriegsschulden als der Angelpunkt der europäischen Schwierigkeiten bezeichnet. Poincaré ist offenbar anderer Meinung; denn er angelt andauernd im Ruhrgebiet. Uebrigens gehts ihm dabei wie allen Anglern: Geduld ist die Hauptsache!

Patrioten



„Ich habe an dem neuen Marksturz Milliarden verdient. Jetzt werde ich auch 500 000 Mark für die ‚Front an der Ruhr‘ opfern.“



Im großen Kaspertheater der Welt

Kasper: Geid ihr alle da?

Jaaa!

K.: Da können wir wosch anfangen?

Jaaa!

K.: Ich seh doch den Michel heut gar nicht.

Der lanns Eintrittsgeld nicht bezahlen, der braucht überhaupt nicht überall dabei zu sein. K.: Halt, ist denn meine Butterfrau da, ihr wisst schon, die mit dem vierackigen Kopp und den Leberwurststarmen und dem gepunktet halbstüchle? (Radu vorm Theater.) Was ist denn wieder los?

Der Michel will rein, an der Kasse kann seiner einen 5-Millionen-Schein wechsein.

Kaffiererin (mit großen Ohrringen und aufgeregter Stimme): Im Keller liegen doch 19 Dollar, 7 Pfund Sperlinge, 10 dreifache böhmische Kronen und 9 Hofentwürfe.

K.: Geht doch zum Barbier und laßt den Millionenchein wechsein! — Es's loscht, will ich ersicht mal ein echtes altgermanisches Frisier machen (beißt in eine große Schürze und befreit sie mit Veterinärenfüße oder Marmelade). Ich will nur schnell machen, sonst triegt ihr noch Appetit! So. Jetzt geht's aber los, wenn der Zwiebeltopf hier unten herquadt. Geht jetzt wird auf wissenschen Berlangen eines einzelnen Herrn aus der Reparationskommission: Poincaré und die sieben

Geistlein, ein Schauerdrama in 4 Aufzügen, 5 Gütersägen, 6 Milchziegen und 7 Bettüberzügen.

Stimme aus dem Publikum: Kommt da ooch der Teufel mit drinne vor?

K.: Mensch! Klar! Wenn von Poincaré gewiselt wird, is ooch der Teufel mit dabei. Aengstliche Stimme: Kaspar! Der Teufel ist schon da!

K.: So, das ist recht, den wollt ich schon lange mal treffen, der hat nämlich mein letztes Goldstückel geholt und bis jetzt noch nicht wiedergebracht. (Teufel tritt heran, die Waaste Cunos unter dem Arm.)

K.: Na, komm nur ran, du Preiselbeer-mann, vor dir fürchten wir uns nicht, seit gestern hab ich 'n Rittergut mit sechs neumeßnen Käusen. Was haste denn für 'n Päckel unterm Arm?

T.: Ich hab den letzten Reichstanzler geholt. K.: Du, ich werd's gleich dem Schupmann sagen! Wir können doch nun bald mit Reichstanzlern handeln.

T.: Das scheint deutsches Schickal zu sein, freut euch lieber, ihr habt doch wieder einen neuen Papa.

Vor erschreckter Stimmen: Kaspar, paß auf! Es' ist jemand da! (Ein blaues Herpette mit französischem Käppi — der Tod.) Kaspar! Der Tod ist da!

K.: Ich fürchte mich nicht vor dem. Bei den heutigen Preischpreisen ist der Tod eine wahre Erbsung! — Wie heßt denn der Kreide-

heinrich bloß aus! Als hätt' er 17 Wochen die Marnen gehabt. Ich werd gleich mal meine Büllenzettel holen und werd ihm den Bistopp runterun, nee, ich werd ihn lieber in a kleenes Postpaket zusammenpacken und aufs Finanzamt schicken.

Tod: Veranfft, Kaspar! Schlag lieber ein paar Nullen weg von eurer Speisekarte!

K.: Das hab ich schon versucht, aber die sind zu rund, da rutsch ich immer dran ab.

Tod: Kaspar, steck dein Schwert ein und trauer, ich habe heute deine Großmutter in den Himmel verfehrt.

K.: Da wird sich die alle gute Frau freuen, die konnte mit 19000 Mark Monatsrente so wie so nicht wetter leben. (Lärm im Publikum.)

K.: Was ist denn wieder los, ich glaube, wir kommen in Deutschland überhaupt nicht mehr dazu, 'n Stück zu spielen.

Französische Laute: Attention! Hier wird geschossen! Reparationen! Euer Geld her!!

(Die Theaterkasse wird beschlagnahmt, alles flüchtet, selbst Tod und Teufel reißten aus. Der Vorhangschießer wird als Spion verhaftet. Alfred Denter.

Kapitalistische Gehirne

Man hat — in Dollarkita natürlich — ausgerechnet, daß der Gehirnvorrat des großen Erfinders Edison fünf Milliarden Dollar beträgt.

Dagegen kommt selbst der berühmte Großhändler Schieberinsky nicht an, der täglich seine hundert bis zweihundert Millionen per Telephon „macht“; immerhin ist sein Gehirnvorrat auf 1500 Milliarden Papiermark zu veranschlagen. Wein ehemaliger Kohlenhändler, den man allgemein für ein Kamel hielt, hat sich kürzlich eine zwanzigzimmerige Villa gebaut; der Wert auch seines Gehirns geht also zweifellos ebenfalls in die Milliarden.

Was aber gibt einer für das Gehirn jenes Gelehrten, der verschiedene berühmte Bücher schrieb, tiefe Erkenntnisse zutage förderte und sich heute keine Zeitung mehr halten kann, weil sein Schädel nur armenförmige Zinsen trägt?

Von den Dichtern reden wir erst gar nicht; die sind ohnehin anormal und überhaupt von einer gänzlich unbegründeten Überzahl. Aber wir ändern, die wir auch schreiben, sehen mit Bängnis dem Tazator unser's Gehirnvorrats entgegen. Nach der Verurteilung zu urteilen, gehen mindestens fünftausend auf meinen ehemaligen Kohlenhändler.

Schweres Schickal

I kann's mit mehr tragen;

Es ist mir zu schwer.

Du Tage zu Tage

Wirds mehrer und mehr.

Es duckt mir den Nacke;

Es drückt mir das Herz;

Es bricht mi in Stücke;

Es macht mir viel Schmerz.

Du abends ich kippen

Edmüdd in mei Bett,

Spür ich alle Rippen;

Sie han ja kein Fett.

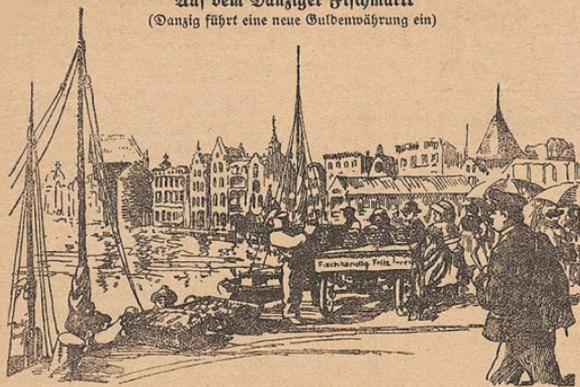
I schlepp mi zu Tod,

I werd nimmer froh —

I bin nämlich Vöte

Im Lohnzahlbüro . . .

Auf dem Danziger Fischmarkt (Danzig fährt eine neue Guldenwahrung ein)



„Frische, paß auf: die ersten Gulden kommen!“
„Saule Fische. Auf Gulden reimt sich am besten — Schulden.“

Ihr Mund

wird bah, erstellt d. gran-
grunverlarb. ahne. Schon
d. 1-2 malig. Wägen mit
Chloroform-Zahnpulver
können Sie diesen Schön-
heitsfehler beseitigen. Ein
Drogisten u. Kaufmann.

Beruch lohnt! In allen Apotheken

Und zog im Himmel Erfindung ein
Durch bayrische Polizisten.
Man wollt' mich nach Niederschaenfeld
In Keller und Feschenack schleiten;
Da riß ich aus zum Sachsendand —
Man wird das in Bayern begreifen.
In Sachen herrscht der König nicht mehr,
Der Große, der dort regierte,
Bis schließlich sein undantbares Volk
Auch gegen ihn revoltierte.
„Oja, Indank is der Geenige Loh!
Das is wahrhaftig nich scheene“ —
Sprach Friedrich August, der letzte Fürst —
„Macht eien Dreck alleine . . .“

III.

Es wäre gefahrlieh, nach Sachen zu fahr'n —
Das sagten mir Demokraten —
Es sei der schlimmste zweifellos
Von allen deutschen Freistaaten.
Dort webe neben schwarzrotgold
Rotbrunlig die Sowjetfahne;
Das Bürgertum würd' vergewaltigt dort
Von ihmstimmigen der Dschingis-Khane.
Und Freiheit, Ordnung, Gerechtigkeit
Sein dort nur leere Worte.
Wer aus Bayern, dem Lande der Ordnung
Der kam' durch die Hollenpforte. — Kommt,
An Sachen grenzt ein anderer Staat;
Schirringen ist er geheizen,
Wo jeden, der bayrisch' Gelustie verspürt,
Republikanische Wangen beißen.
Mir aber haben sie nichts getan:
Sie merkten an meinem Blute,
Daß ich ein Revolutionär,
Republikaner — und Jude!

Reiseerinnerungen an 1923

Als ich Abschied nahm
Reiste man noch voll Stolz, ein Millionär
zu sein.
Lebte Tante Aurelia's Kanarienvogel noch.
War die Mark keinen Pfennig wert.
Hatte ich noch eine Riste Zigaretten.
War der Stammtisch voll so sehr.
Redete Cuno, und Strefemann schweig.
Schimpfte man über die Margarine.

Als ich wiedertam
Liefen die Milliarbare schon frei auf der
Straße umher.
War Tante Aurelia auch beinahe verhungert.
Kostete der Kupferpfennig bereits 70 Mark.
Hatte ich nur noch eine Zigarrenkiste.
War alles leer.
Redete Strefemann, und Cuno schwieg.
Schimpfte man immernoch über die Margarine.

Deutschland, ein Sommermärchen

Nach H. Heine — von Frischn.

I.
Wohl 80 Jahre sind es nun,
Da reißt' ich in Deutschlands Gauen.
Und denk' ich daran, da uberlauft
Mich heute noch ein Grauen.
Ein Grauen vor dem Deutschen Reich
Mir 36 Sowarinen,
Die in Staaten und Statchen residiert
Wie Junker auf ihren Domänen. —
Ein Grauen vor der Zukunft, anstalt,
Die Deutschland war gewesen,
Wo es für jeden ehrlichen Mann
Empfehlenswert war — zu reisen!
Das Dichten habe ich fast verlernt;
Meine Verse sind anders geworden.
Dreiviertel Jahrhundert ließ ich sein
Das Spielen mit Reimen und Worten.
Und wenn es euch auch nicht beghat,
Ihr braucht mich ja nicht zu lesen:
Ich schreibe nur nieder, was ich erfuhr,
Als ich jetzt in Deutschland erlese.
Dies eine sei nebenbei bemerkt:
Im Himmel ist's furchtbar traurig —
Ich denke mir, in der Hölle zu sein
Ist längst nicht halb so schaurig.
Doch schweig' ich darüber; sonst vergeht
Die Sehnsucht selbst frommen Pastoren
Und allen Jungfern, die brennend
Sich nie in Liebe verloren.
Ausgleichende Gerechtigkeit?
Leid ist mir's, das zu schreiben:

Wer noch auf Erden Junger blieb,
Muß auch dort Junger bleiben!
Genug vom Himmel! In die Höll' —
Lat mich's noch einmal betauern —
Wünsch' ich mich wieder, und ich behand
Mich mitten drin in Bayern.
II.
In Bayern, da regiert das Volk —
Von Kapuzisten und Sitters Gnaden,
Der zwei Majestäten beugen das Knie
Auch die bayrischen Demokraten.
Furwahl! Sie sind ihrer Väter wert:
Ich sah sie grab' in München,
Scheint ihnen blamabel, und daß sie Mut
Das Gold mit Weiß ubertinchen.
Der Freiheit Banner schwarzrotgold,
In das ihre Väter glaubten,
Scheint ihnen blamabel, und daß sie Mut
Besaen, kann niemand behaupten.
Das Wesen bayrischer Demokratie
Ist dunkel und verwaert,
In den letzten 80 Jahren hat
Sich dort wohl nichts gebessert.
Man fragte mich nach Namen und Stand.
Ich sagte, ich heiße Heine,
Wäre Dichter und Politikus
Und würde wie David Steine
Auf reaktionäre Goliaths,
Die irdischen Fortschritt hindern,
Und zöge ihnen die Hosen straff
Wie ungezogenen Kindern.
Da schleppte man mich vor's Tribunal
Der Nationalsozialisten

Die Juden (wie man in Bayern singt)
Sind deutscher Art Vernichter,
Und ab und zu ist einer dabei,
Der ist sogar ein Dichter.
Ein Jub' und Dichter, was braucht ihr mehr
An schlagenden Beweisen?
Hängt die Juden auf! Sperrt die Dichter ein!
Sonst wird euch Hitler eins — beißen.
Ja, wer ein preußischer Leutnant ist,
Wird leicht zum Nationaleros,
Und es befinng, wie einst den Alchill,
Schlageter ein neuer Homeros.
Homeros war ein dreckiger Seid' —
Der neue Homer sei christlich,
Deutschfeindlich dazu und national
Und sein Humor unverwuflich.
Denn wahrlich! Dazu gehört Dumor,
Schlageter zum Hofer zu machen!
Mit solchem Gewaich bringt ein General
Auch den dammigen Pommer zum Achsen.
Daß Lubendorff Schlageter Denkmal er baut,
Nimm mich durchaus nicht wunder;
Doch Hindenburg, das tut mir leid,
Daß du mitmachst jeden Plunder.
Man kann die Knoten der Politik
Nicht mit dem Schwerte lösen.
Die Weisler auf dem Schlachtfeld sind
Nur selten politische Größen.

Pflaumenzeit

Abortfrau: „Die Pflaumenzeit ist wieder
da, es geht so laut zu auf dem stitken Ort.“

Probatum est



„Stiefelsohlen hatten eine kleine Ewigkeit, wenn man sie ordentlich mit Eisennägeln beschlägt — und nachher seine Stiefel in der Sand trägt.“

Sobelpäne

Es steht ein neuer heiliger
In goldenen Heiligenglanz
Wie um das Kalb von Golde
Tanzt alles drum den Tanz.
Der heilige Multiplikator
Ist es, der uns regiert
Und alle unsre Preise
Täglich „reguliert“.
O heiliger Multiplikator,
Wir tragen nun ein Begehre:
Multipliziere die Leiden
Und Sorgenfallen nicht mehr!



Die ständigen Preiserhöhungen zeigen am deutlichsten unsere Erniedrigung.

Italien hat Athen am Wickel —
Wir sehen's mit verhalt'nem Grimm:
Wir sind doch mal nicht das Karnidele,
Und an deren geht es auch mal schlimm.

Auch andere spüren, was „Sanktionen“
Und was „Reparationen“ sind.
Die Militärs in Korfus Zonen
Beschießen gleichfalls Weib und Kind.

Nun spukt ein wildes Feuersdrama
In Japans Wäldern paradies.
Wie schade, daß der Fußyama
Nicht näher dran liegt an — Paris!

Meine Najuste erzählte, daß unser Enkel das erste Wort gesprochen habe. „So?“ fragte ich, „was sagte er denn: Papa, Mama oder Dein getreuer Säge, Schreiner.“

Gas

Die Gasvergiftungen mehren sich. Leute, die weniger den Appetit am Leben als die Möglichkeit, ihn zu befriedigen, verloren haben, drehen einfach den Hahn auf und dämmern ins Jenseits hinüber, wo der Preis der Margarine keinen Dollarschwankungen unterworfen ist. Hinterher muß dann oft mit Enttäufung festgestellt werden, daß niemand da ist, der die Gasrechnung bezahlen will.

Um dieser Rücksichtslosigkeit der Selbstmörder entgegenzuwirken, empfiehlt es sich, schon den Kindern in der Schule einzuprägen, daß ein Mensch mit diesem Ehrgefühl lieber rückwärts verhungert, ehe er eine unbezahlte Gasrechnung hinterläßt. Das wäre unter der Rubrik „Soziales Pflichtbewußtsein“ den Kindern deutlich zu Gemüt zu führen. p

Die Mart

Achott, mir ist doch gar nicht gut.
War einst so rund und berbe.
Wie schenßlich ist mir jetzt zu Mut,
Ich glaube fast, ich sterbe.
Da pfuschen sie an mir herum:
Doktores und Professer.
Und höh'nisch grinnt das Publitikum:
Der wird ja doch nie besser!

Die Seele auch, sie flieht dahin;
Bald wird sie ganz entschweben.
Doch wenn ich auch gestorben bin,
Wird sie doch weiterleben.
Sowohl im Smoking wie im Frack
Wird man mir Trauer schenken.
Die Raffles und das Schieberpad,
Sie werden mein gedenken! p.

Auch ein Politikus

Freundin: Warum nennst du deinen Bräutigam neuerdings immer nur deinen Poincaré?

Braut: „Er ist hinsichtlich unseres Hochzeitermins auch ein so großer Verschleppungskünstler.“

Lieber Jacob!

Ich wette mit Dir um een Pfund gestohenen Zimt, et jist in Berlin keen Menschen, der nich von die Preise quatschen dut. Det liecht so in de Luft. Frießmorzens, wenn wa aus de Floßfiste trauchen, nehmen wa uns vor, hette machste mal 'n Punkt un redst keen Wort nich mehr von die Preise, Mensch, ärzere Dir nich, wöhu ooh, anders wöids dadrum ooh nich, nehm wa uns vor, un ne halbe Stunde druff biste schon wieder drin mitten mang in den Thema. Ob de wißst oda nich, immer lommste uff den Quatsch retouhr. Frieher war det nich, det lommt daher, weil unser Zeitalter det jeistlose Zeitalter is. Is mein Standpunkt! Frieher haben se sich, wenn 'n paar warn zusam, haben se sich von 't Wetter unterhalten. Da lag Zeist lag da drin.

Also, Jakob, siehste, wo ich diese Erkenntnis habe jeerntet, ich schreib Dir nicht mehr von Preise un so. Ausgeschlosssen. Det hab ich mir nu janz fest hab ich mir det vorennomm. Vorleisig kann wa ja jenug reden, Stoff is da, det find de neuen Steuern. 'N bißten happig is et schonst, wat se uns da uffbrummsen un da sölln se uns det bißten Leben nich noch unmechtig schwer machen. Trude in den Zeitalter hat det Ministerium des Innern ne Liste rausgegeben, wat je de Orden kosten. Der rote Adlerorden, weegste, wat der kost? Zweeter Biete kost der

10 317 874 Mart. Fehlen Dir die 4 Mart, schon is Essig, schon kammste keenen roten Adlerorden nich bezahlen. Weech der Deibel, dadrieber komm ich nie wech, wat find det vor Geschöpf, die in de Ministerien runtsitzen dun? Is recht mal wissen, wat passiert een Koofnisch, der seine Zeit mit Wechseln von sone austamiferte Summen verbuttern dut. Det et keene Martcheine nich mehr jist, wech jedet keene Kind in Deutschland, un det de Beamten uff 'n Mond wohn, is bei de neien Fahrpreise nich wahr-scheinlich. Et misse woll alle Beamten aus-jedernte Kavalleristen sind, weil se sich künn runderhuppen von den Umstschimmel. Na, un rebaupt is et nich scheen, det se de Preise for de scheenen Orden so ruffschrauden dun. Det se Willem nich mehr ham, na dadrieber kommen de Untels aus de jute alte Zeit noch wech, aber det se zu de drei Piepmas, die ihnen der Keenig allernädigst hat jerucht zu verleimen, nich ooh noch den vierten Piepmas könn kriegen, siehste Jakob, det is bitter for die Leute. Det war ihr Stolz un der Meid von de ganze Anverwandtschaft, wenn Krause hat jekriech det Badienskreuz in Gold un Runze bloß in Silber. Nu lommst et aber raus: indem det Badienskreuz in Silber kost 431 554 Mart un det in Gold bloß 10 150 Mart, hat die ganze Badiensbelohnung mit Gold ufflechter Schwindel, un Runze hat sich umsonst jessiffet. Wat ich also janz wollte, det se den eenzigen Klümbin, wödran det Herz hängt, nu noch so teier machen dun, nee, scheen is det nich.

Wat hab ich Dir jekagt, Jacob? Da mußt alles nicht, wir quatschen immer wieder von de Preise. Det is nu mal so.

Womit ich vorbeide mit wille Frieße
Dein jetteiler Jotthilf Kraute,
an 'n Förtiger Bahnhof gleich links.

Die Hyäne



Auch die deutsche Wucher-Hyäne mästet sich von Leichen.